

Mit Kunst Denkanstösse geben

Vernissage der dritten Staffel des Projekts Freiamter Kunst happening

Ein Schaufenster zur Öffentlichkeit soll das Freiamter Kunst happening sein. Murikultur hat Künstler eingeladen, ihr aktuelles Schaffen im Singisenforum und weiteren Räumlichkeiten des Singisenflügels des Klosters Muri zu zeigen. 19 Kunstschaffende stellen noch bis am 7. November aus.

Sabrina Salm

Vom Interesse am Freiamter Kunst happening ist Kurator Peter Fischer nach wie vor überwältigt. Die Zusammenarbeit sei bereichernd gewesen und der Austausch wertvoll. Die Ausschreibung richtet sich an Kunstschaffende, die aktuell im Freiamter leben, hier aufgewachsen sind oder längere Zeit hier gelebt haben. Eingeladen waren professionelle und semi-professionelle Künstler. «Die Kriterien wurden bewusst weit gefasst, denn es geht hier nicht darum, eine Elite zu präsentieren, sondern um die Vielfalt», erklärt Fischer. Wie sehr dies einem Bedürfnis entspricht, belegen die über 52 Bewerbungen, die eingegangen sind. «Sie zeugen aber

«Es zeugt vom Reichtum der Kunst im Freiamt»

Kurator Peter Fischer

auch vom Reichtum der Kunst dieser Region.» Mit der Ausstellung möchte man den Künstlern auch Danke sagen, da sie tagtäglich den Alltag mit ihrer Arbeit bereichern. So findet sich in der Ausstellung Freiamter Kunst happening Ansprechendes für jeden Kunstgeschmack. Das interessierte Publikum wird aber auch feststellen, dass Kunst ganz viele Themen an-



René Walker ist einer der 19 Künstler und Künstlerinnen, die ausstellen. «Wo die Liebe hinfällt» heisst sein Werk. Er möchte damit auf die Abstimmung «Ehe für alle» aufmerksam machen.

Bilder: Sabrina Salm

schneidet – aktuelle, persönliche, problematische, fantasievolle. Themen, die man vielleicht nicht erwartet, aber auf jeden Fall solche, die berühren, begleiten und zum Nachdenken anregen.

Werke mit Tiefgang

So auch die Kunst von René Walker aus Berikon. Er hat seine Werke für diese Ausstellung erst letzte Woche noch fertiggestellt. Lebensfrohe und zeichnerische Figuren sind zu erkennen. «Wo die Liebe hinfällt» lautet der Titel der Werke. Er hat drei Frauen und sechs Männer genommen und Kombinationen daraus gemacht. 15 verschiedene Möglichkeiten sind entstanden. «So ist das im Leben nun

mal», sagt Walker. Er möchte damit auf das Thema «Ehe für alle» aufmerksam machen. Es betrifft ihn selber und mit seiner Kunst möchte er sagen, dass das Verliebte einfach passiert. Auch die Bilder von Karin Köppli-Fehlmann aus Bremgarten nehmen Bezug auf aktuelle Themen. Im Besucherzentrum ist ihre vierteilige Werkserie mit dem Titel «Polar» zu bestaunen, in dem es um den Klimawandel geht. «Diese Arbeiten habe ich gewählt, weil sie Raum bekommen sollen. Es soll darüber diskutiert werden», so die Künstlerin. In einem Bild schmilzt das Gletscheris, im anderen ist die Überfischung dargestellt oder die Verschmutzung der Meere. Ihren abstrakten Bildern komme zuzugute, dass man auf den ersten Blick

nur die Ästhetik sieht. Erst auf den zweiten Blick und vielleicht mit dem Untertitel folgen die Dramatik und der Tiefgang. Ihre Arbeiten sind auch sonst von der Natur inspiriert. Karin Köppli findet das wichtig und sieht es als Privileg der Künstler an, Themen zu verarbeiten. «Wir haben ein eigenes Gesetz und wir können mit unseren Werken Denkanstösse geben», meint sie.

Ein Geben und Nehmen

Es gibt wieder viel zu entdecken beim Freiamter Kunst happening. Die dritte Staffel umfasst auch Werke, die das Publikum miteinbeziehen. «Eine Kunstform, die auch wichtig ist», findet Peter Fischer. Irene Anghrén aus



«Glück» möchte Irene Anghrén mit ihrer Glückstankstelle verteilen.

Muri hat eine Glückstankstelle erstellt. Bei den Zapfsäulen hört man, was Glück für einige Menschen bedeutet oder deren Glücksfälle. Die

«Es soll über diese Themen diskutiert werden»

Karin Köppli, Künstlerin

Glückstankstelle soll Leute an ihr eigenes Glück erinnern und den Menschen Glücksmomente schenken. «Das Werk ist aber auch eine Tauschbörse. Denn mit den Kärtchen kann man anderen Glück schenken», sagt die Künstlerin. Es soll ein Geben und Nehmen sein.

Pro Senectute

Auf dem Freiamterweg

Die Radsportgruppe der Pro Senectute Muri unternimmt am Mittwoch, 29. September, eine Halbtagestour auf dem Freiamterweg. Besammlung ist um 13 Uhr beim Vita-Parcours in Muri. Die Rückkehr zirka um 17 Uhr. Auskunft über die Durchführung erhält man am Roisetag ab 9 Uhr unter der 056 664 18 42 oder bei der Sportgruppenleitung: Hansueli Brechbühler, 076 365 33 81, u.h.brechbuehler@bluewin.ch oder Pirmin Wyss, 076 539 86 01, pirmin.wyss@sunrise.ch.

LESER SCHREIBEN

Langsamverkehr fördern steht noch aus

Die Gesamtgemeinderatsenerneuerungswahlen stehen in Muri an. «Langsamverkehr fördern, Individualverkehr verbessern», heisst ein – abgehakter – Punkt auf dem Flyer von Milly Stöckli, als Gemeinderätin für den Verkehr zuständig. Ich, rüstige Seniorin, ohne Auto, bin in Muri vom Bahnhof ins Langdorf, vom Weg bis ins Egg-Quartier zu Fuss und mit dem Velo unterwegs. Zu «Langsamverkehr fördern» frage ich mich: Wo und mit welchen Massnahmen hat der Gemeinderat in der letzten Legislaturperiode den Langsamverkehr wirksam und nachhaltig gefördert? Natürlich ist auch mir klar, dass dies ein sehr schwieriges, heikles Thema ist, trotzdem: Nicht abhaken, dranbleiben, sich echt und mit Herzblut für attraktive und sichere Schul- und Velowege einsetzen, für gute Mobilität auch für Menschen mit Behinderungen und Alte, die mit Hilfsmitteln unterwegs sind. Die Förderung des Langsamverkehrs steht in Muri noch aus.

Eva Halter-Arend, Muri

Weil Mendelssohn fast alle kennen

Swiss Orchestra und Marie-Claude Chappuis treten im Festsaal auf

Wer kennt Joachim Raff oder August Walter? Die gefeierte Mezzosopranistin Marie-Claude Chappuis und das Swiss Orchestra unter der Leitung von Lena-Lisa Wüstendörfer stellen diese nahezu unbekannt (sowie zwei bekannte) Komponisten vor. Sie tun dies am Samstag, 25. September, im Festsaal.

Schönheit und Geschichte der Schweiz haben viele Komponisten zu Meisterwerken inspiriert. Manchmal hat die Musikgeschichte unrecht und lässt grosse Werke in Vergessenheit geraten. Die Dirigentin und Musikwissenschaftlerin Lena-Lisa Wüstendörfer hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese unbekannt Facetten der Schweizer Geschichte für ein breites Publikum erlebbar zu machen und kombiniert Schweizer Trouvaillen mit bekannten Meisterwerken der Weltliteratur.

Der Konzertabend beginnt mit Felix Mendelssohns Ouvertüre zum «Märchen von der schönen Melusine». Schon als 13-Jähriger verbrachte Mendelssohn mit seinen Eltern Ferien in der Schweiz. Seine Begeisterung für die Schweiz schlägt sich auch in vielen Themen aus der Schweizer Volksmusik nieder, die er in zwei seiner Streichersinfonien musikalisch verarbeitet hat.

Komponisten-Netzwerk des 19. Jahrhunderts

Der 1822 in Lachen geborene Joachim Raff bat Mendelssohn im Jahr 1843, seine Kompositionen zu begutachten. Mendelssohn war von ihnen so angetan, dass er sie beim renommierten Verlag «Breitkopf & Härtel»



Das Swiss Orchestra ist im Murianer Festsaal zu Gast.

Bild: zg

empfehl, wo sie in der Folge erschienen. Ein Jahr vor seinem 200. Geburtstag sind einige seiner Werke in Muri zu erleben.

Mit Joachim Raff in reger Diskussion stand Richard Wagner, dessen in Zürich komponierte «Träume» aus den Wesendonck-Liedern nicht nur thematisch, sondern auch kompositionshistorisch einen spannenden Hörvergleich zu Raffa Orchesterlied «Traumkönig und sein Lieb» bieten. Als politischer Flüchtling mit falschem Pass eingereist, liess Wagner sich für mehr als 15 Jahre in der Schweiz nieder. Wie Mendelssohn kann auch Wagner als Zeuge der Anfänge eines alpinen Schweizer Tourismus gelten.

Der zweite Konzertteil führt nach Basel und präsentiert ein Schlüsselwerk von August Walter. Der 1821 in Stuttgart als Sohn eines Zuckerbä-

ckers geborene Komponist und Dirigent kam als 25-Jähriger für ein Engagement als Dirigent nach Basel, das ab diesem Zeitpunkt zu seinem Lebensmittelpunkt wurde. Im Basler Musikleben hochgeschätzt, wurde ihm 1884 «in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiete der Tonkunst in ehrenvoller Weise» das Basler Bürgerrecht verliehen. Obschon Walters Sinfonie in Es-Dur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum kontinuierlich aufgeführt wurde und als eines seiner Hauptwerke gilt, ist sie heute gänzlich aus den Konzertsälen verschwunden. Eine weitere Trouvaile in der Schatzkammer der Schweizer Sinfonik.

Die Schweizer Mezzosopranistin Marie-Claude Chappuis genießt aufgrund ihrer einzigartig warmen Stimme und bedingungslosen Hingabe

an die Musik internationales Renommee in Oper, Oratorium und Liedgesang. Sie singt als regelmässiger Gast auf den bedeutendsten Bühnen Europas unter der Leitung der führenden Dirigenten und fesselt ihr Publikum mit faszinierender Intensität. Chappuis studierte Gesang am Konservatorium ihrer Heimatstadt Fribourg und an der Universität in Salzburg, wo ihr für ihre Virtuosität ein Sonderpreis verliehen wurde. Zunächst Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater, eroberte sie sich bald die renommiertesten Bühnen in Europa und bald auch Asien.

Die Abendkasse ist ab 18.30 Uhr offen. Die Besucher werden gebeten, den Vorverkauf zu nutzen, entweder online unter www.murikultur.ch/programm oder bei Murikultur, Marktstrasse 4, Muri, E-Mail: info@murikultur.ch; 056 664 70 11. --red